



Die Legende von der Rolle des Glaubens bei den Anschlägen islamistischer Extremisten

Ehrhart Körting

In der Wahrnehmung von Anschlägen der Taliban oder seitens des „Islamischen Staats“ (IS) spielt der muslimische Glaube eine große Rolle. Und nicht zu übersehen ist, dass auch die Selbstdarstellung dieser Organisationen stark auf ihre Religion verweist. So werden junge Leute zur Unterstützung rekrutiert, indem man sie auffordert, sich dem Glaubenskampf anzuschließen und Märtyrer für den Islam zu werden. Betrachtet man hingegen die Selbstmordanschläge in Afghanistan und durch den IS im Nahen Osten näher, ist zu erkennen, dass Glaubensmotive zumindest zum Teil nur vorgeschoben sind und einfache Motive der politischen Machtgewinnung verdecken sollen.

Anschläge und Opfer von Taliban und IS

Blicken wir zunächst genauer auf Selbstmordanschläge in Afghanistan: Das Statistik-Portal Statista-Com veröffentlichte 2015 eine Statistik der Sprengstoffanschläge in Afghanistan von 2004 bis 2009. Danach fielen derartigen Anschlägen zum Opfer:

2 118 Zivilisten,
1 731 afghanische Sicherheitskräfte,
76 alliierte Soldaten.

Die meisten Opfer gab es im Süden Afghanistans (1 110 Zivilisten, 797 afghanische Sicherheitskräfte) sowie im Osten des Landes (545 Zivilisten, 650 afghanische Sicherheitskräfte). Diese Opferzahlen belegen, dass es bei den Selbstmordattentaten und Sprengstoffanschlägen eben nicht um einen Jihad im Sinne des Kampfes gegen Ungläubige oder um die Verteidigung eines islamischen Landes ging, denn die Opfer sind fast ausschließlich Muslime. Zwar gibt es keine Untersuchungen über die Religionszugehörigkeit der Opfer, aber abgese-

hen von einigen gezielten Angriffen auf Schiiten dürfte der Großteil der Opfer sunnitische Muslime sein, also religiös-konfessionell betrachtet „Glaubensbrüder“ der Taliban. Meldungen über Anschläge islamistischer Extremisten weisen eine ähnliche Verteilung der Opfer auf. Es seien hier nur einige aufgeführt, wobei die genannten Anschläge bewusst nach dem Zufallsprinzip im Internet recherchiert wurden. Entsprechend wurde nicht gezielt ausgewählt, sondern das aufgeführt, was das Internet Eintrag für Eintrag angeboten hat.

- Handelsblatt, 6.12.2011: Ein Selbstmordattentäter hat sich in Kabul inmitten schiitischer Muslime in die Luft gesprengt. 50 Personen sind dabei getötet oder verletzt worden.
- Wikipedia, 6.1.2013: Zwei Selbstmordattentäter sprengen sich während eines Treffens afghanischer Stammesführer in die Luft und töten vier Menschen.
- NZZ-online, 16.1.2013: Selbstmordanschlag durch drei Selbstmordattentäter auf die afghanische Geheimdienstzentrale in Kabul. Zwei Menschen sterben.
- Wikipedia, 25.1.2013: Ein Selbstmordattentäter sprengt sich nahe einem ISAF-Konvoi in Tagab in die Luft, 16 Menschen sterben.
- Zeit-online, 3.4.2013: „Bei einem Angriff der radikalislamischen Taliban auf ein Gericht im Westen Afghanistans sind nach offiziellen Angaben mindestens 44 Menschen getötet und zahlreiche weitere verletzt worden.“
- sueddeutsche.de, 16.5.2013: Ein Selbstmordattentäter sprengt sich vor einem ISAF-Konvoi in die Luft: „In der afghanischen Hauptstadt ist am Morgen eine Bombe explodiert. Ziel des Anschlags war ein ausländischer Militärkonvoi. Mindestens 15 Menschen wurden getötet, darunter auch viele Zivilisten.“
- Wikipedia, 3.6.2013: Ein Selbstmordattentäter sprengt sich vor einem ISAF-Konvoi in Paktia in die Luft. Zehn Menschen sterben.
- n-tv, 11.6.2013: Ein Selbstmordattentäter sprengt sich vor dem Obersten Gericht Afghanistans in die Luft. 17 Menschen sterben.
- Wikipedia, 3.8.2013: Mehrere Selbstmordattentäter sprengen sich in einem Auto vor dem indischen Konsulat in Jalalabad in die Luft, neun Menschen sterben.
- Handelsblatt, 22.9.2013: Zwei islamistische Selbstmordattentäter sprengen sich vor der christlichen Allerheiligenkirche in Peschawar (Pakistan) in die Luft, 78 Gottesdienstbesucher sterben.

- FAZ, 2.7.2014: Bei einem Selbstmordanschlag auf einen Armeebus in Kabul sind acht Soldaten der afghanischen Luftwaffe getötet worden.
- Spiegel-Online, 17.2.2015: In Pul-I-Alam in der afghanischen Provinz Logar, rund 100 km von Kabul entfernt, haben vier Extremisten Selbstmordanschläge auf eine Polizeistation verübt. 20 Menschen starben, darunter zwei Zivilisten. Die Taliban erklärten, für den Angriff verantwortlich zu sein.
- N24, 7.8.2015: Zwei Selbstmordanschläge haben Kabul erschüttert. Bei einem Angriff auf eine Polizeiakademie durch einen in Polizeiuniform gekleideten Selbstmordattentäter kamen 20 Polizeischüler ums Leben. Schon am Vormittag hatte ein Selbstmordattentäter in einer Wohngegend nahe einem Militärstützpunkt eine Lkw-Bombe gezündet und mindestens 15 Menschen getötet.
- Euro-News, 22.8.2015: Im Zentrum Kabuls riss ein Selbstmordattentäter in einem Fahrzeug mindestens elf Menschen in den Tod. Drei US-Amerikaner sollen unter den Toten sein.

Auch die Analyse der Gewalttaten des IS ergibt ein ähnliches Bild: Das Statistik-Portal statista.com berechnet für den Zeitraum von 2000 bis 2013 dem IS 492 Terroranschläge zu, davon 84 Selbstmordanschläge. Auch hier seien einige Meldungen kurz wiedergegeben:

- Die WELT, 11.10.2014: Bei mehreren Anschlägen in schiitischen Wohngebieten in Bagdad sind mindestens 45 Menschen getötet worden.
- FAZ, 29.11.2014: Vier IS-Selbstmordattentäter haben sich in der Stadt Kobane nahe der türkischen Grenze in die Luft gesprengt.
- Kölner Stadtanzeiger, 7.5.2015: Ein deutscher Selbstmordattentäter aus Castrop-Rauxel soll im April 2015 einen Anschlag gegen einen Armeestützpunkt der irakischen Armee in der Nähe von Bagdad verübt haben. Nach Angaben des IS seien „Dutzende Menschen“ dabei getötet worden.
- n-tv, 14.6.2015: Bei Selbstmordanschlägen nahe der nordirakischen Stadt Baidashi sind sieben Soldaten und vier schiitische Volksmilizen getötet worden. Seit Monaten versucht der IS, die Stadt unter seine Kontrolle zu bringen. Bei den Attentätern handelt es sich um einen Deutschen, einen Briten, einen Kuwaiter und einen Palästinenser.
- Zeit-online, 26.6.2015: Bei einem Selbstmordanschlag auf eine schiitische Moschee in Kuwait-Stadt sind mehrere Menschen getötet worden. Der

Sprecher der IS-Terrorgruppe hatte vorher Sympathisanten und Unterstützer aufgerufen, während des Fastenmonats Ramadan Anschläge auf Ungläubige zu verüben. Die Extremisten betrachten die Schiiten als Ungläubige.

- Süddeutsche Zeitung, 18.7.2015: Zum Ende des Fastenmonats Ramadan sprengte sich ein Selbstmordattentäter auf dem Markplatz in Chan Bani Saad nördlich von Bagdad in die Luft. 120 Menschen starben. Die IS erklärte, der Anschlag habe den Schiiten gegolten.
- RP-online, 7.8.2015: Ein IS-Selbstmordattentäter verübte einen Anschlag auf eine sunnitische Moschee auf einem Gelände der Anti-Terror-Polizei in Abha in Saudi-Arabien. Zwölf Polizisten und drei Moscheeangestellte starben.

Die Rolle der Religion bei den Anschlägen ist Propaganda

Sowohl bei den Anschlägen der Taliban in Afghanistan und Pakistan als auch bei denen des IS in Syrien, dem Irak, Kuwait und Saudi-Arabien geht es nicht in erster Linie um einen Religionskampf. Die Opfer der Anschläge sind zu einem Großteil sunnitische Muslime, wenn der IS auch gezielt gegen schiitische Viertel und Moscheen vorgeht. Die Anschläge gegen kurdische Milizen, gegen eine sunnitische Moschee im Irak wie auch gegen saudische Polizisten zeigen aber, dass es primär um Machterhalt und die eigene Machtausweitung geht. Die Taliban kämpfen für ein Afghanistan, das ihnen untersteht, der IS um die Herrschaft im Irak und in Syrien. Deswegen werden die bestehenden Machtstrukturen angegriffen und nicht der religiös Andersdenkende. In Afghanistan zeigt sich dies insbesondere bei den zahlreichen Anschlägen gegen Polizisten und Polizeigebäude, gegen die afghanische Armee und gegen das Oberste Gericht. Bestehende Machtstrukturen werden auch bei den Anschlägen gegen die ISAF-Streitkräfte angegriffen, die die afghanische Regierung stützen und zudem den Taliban als „Besitzer“ gelten.

Zumindest zum Teil gilt dies auch für die zahlreichen Angriffe des IS auf schiitische Moscheen oder Wohngebiete im Irak. Da die Staatsmacht im Irak gegenwärtig vor allem in schiitischen Händen liegt, gelten die Anschläge zumindest

auch ihr und ihren Anhängern. Zudem sind viele IS-Selbstmordanschläge Teil militärischer Operationen, wie an den Anschlägen in der hart umkämpften kurdischen Stadt Kobane oder bei denen in Baidashi im Irak klar zu erkennen ist.

Wenn auch vom wahren und richtigen Glauben und dem vermeintlich ehrenvollen Märtyrertod der Kämpfer seitens der extremistischen Organisationen viel geredet wird, sieht man doch bei genauerer Betrachtung der Anschläge und ihrer Opfer, dass es um etwas anderes geht: um politische und militärische Macht. Nicht zuletzt ist das auch bei den Auseinandersetzungen der rivalisierenden Talibangruppen untereinander und der verschiedenen extremistischen islamistischen Gruppen in Syrien zu erkennen.

In unserer Wahrnehmung und in den öffentlichen Darstellungen in Deutschland wird der vorgeschobene religiöse Hintergrund der Terrororganisationen zu oft unhinterfragt akzeptiert und öffentlich dargestellt – etwa wenn IS-Terroristen als „Glaubenskrieger“ bezeichnet werden. Ungewollt wird dadurch die Propaganda der Terrororganisationen unterstützt. Eine präventive Maßnahme gegenüber der Rekrutierung von Menschen in Deutschland und Europa könnte und müsste sein, die verdeckten Machtmotive der terroristischen Netzwerke in der Öffentlichkeit und auch in unseren Medien deutlicher zu machen. Dadurch könnte man denjenigen, die bereit wären, sich rekrutieren zu lassen, deutlicher vor Augen führen, dass es nicht um einen vermeintlich „heldenhaften“ Kampf für den eigenen Glauben geht, sondern um einen Krieg um regionale Machtinteressen.